



# Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



## Der Flügelmann

Praxistest: Amazilla iWing

### Cullmann Magnesit

Nachtest Kugelkopf MB8.5



# APP-ECKE



Wie der Name schon erahnen lässt, handelt es sich bei „**Mein Tagebuch HD**“ um ein digitales Tagebuch für das iPad. Die anscheinlich umgesetzte App kann Einträge mit Bildern versehen, mit einem Passwort schützen und in verschiedenen Formaten exportieren. Stempel zum visualisieren der gegenwärtigen Gefühlslage sind ebenfalls vorhanden. Für 2,99€ im App Store. (ms)



Weihnachten steht quasi unmittelbar vor der Hofeinfahrt. Neben Geschenken und Familienstreitigkeiten bedeutet das vor allem eins: Viele Kekse. Beim selber backen - was großen Spaß machen kann - ist die App „**Weihnachtsbäckerei**“ - Himmlische Plätzchen & süße Träume für den Advent“ eine große Hilfe, die zudem schweigsam bleibt und die vorweihnachtliche Stimmung durch nichts gefährdet. Für 79 Cent im AppStore. (ms)



Zum reduzierten Preis von nur 1,59 € ist zur Zeit das Spiel **YetiSports Penguin X Run** für iPad und iPhone/iPod im App Store erhältlich. Pinguine müssen wie Lemminge durch Labyrinth gelotst, Rätsel gelöst und Gefahrensituationen überstanden werden. Liebevoller 3D Grafik, tolle Animationen und satte Sounds sorgen für viel Spielspaß. (ms)

## Liebe Leser

OSX 10.6.5 ist da, iTunes 10.1 und iOS 4.2 sind hoffentlich auch nicht mehr fern, so dass auch iPad User bald in den Genuss von Multitasking kommen sollten. Einen sehr großen Einfluss auf den Markt der Zubehöranbieter wird vor allem AirPlay haben, mit dem sich drahtlos Inhalte an kompatible Empfänger via iTunes oder von einem iOS-Gerät senden lassen. Ich bin sogar geneigt zu prophezeien, dass AirPlay einen neuen Boom auslösen und zahllose kompatible Geräte hervorbringen wird. Produkte wie das in dieser Ausgabe getestete Amazilla iWing (Seite 3) werden es künftig schwerer haben.

Herzlichst Ihr  
Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Editorial .....	2
Amazilla iWing: Der Flügelmann .....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Hitachi G-DRIVE slim: Platte mit Mac-Style.....	7
Duracell myGrid: Saftbar für Mobil-Gadgets .....	8
Mophie Workbook: Noch ein iPad-Folio.....	9
Buffalo: V = mehr Speed.....	9
Litepanels: Blitzen oder Dauerlicht mit LED.....	11
Cullman: Magnesit-Nachschlag.....	12
Bang & Olufsen BeoSound 8: Edel aber von gestern?.....	15
Bilder der Woche .....	16
Impressum .....	17



# Der Flügelmann

## Praxistest: Amazilla iWing Streaminglösung

(son)

Ziemlich mutig! Gerade erst hat Apple mit AirPlay eine neue und höchst praktische Möglichkeit eröffnet, seine auf dem iPod/iPad/iPhone gespeicherte Musik drahtlos an AirPlay-kompatible Geräte streamen zu können, ohne dass dafür irgendwelche zusätzlich Hardware notwendig wäre – außer eben einem AirPlay-kompatiblen Empfänger. Trotzdem traut sich jetzt die niederländische Jungfirma Amazilla B.V. mit dem iWing eine eigene Streaminglösung für iDevices auf den Markt zu bringen. Ob das iWing genannte Konzept aufgeht, will ich in diesem Test klären.

### Amazilla iWing SR-HD

Viele wollen auch zu Hause nicht mehr auf die intuitive Bedienbarkeit und die praktischen Features ihres iPads, iPhones oder iPods verzichten. Mit dem Adapter-System **iWing SR** von Amazilla lassen sich die drei

populären Apple-Vertreter über das 2,4 GHz-Frequenzband drahtlos und im Handumdrehen mit einem bis zu 12 Meter weit entfernten Lautsprecher-Dock verbinden. Der Sender wird ganz einfach per Plug & Play in iPad, iPhone oder iPod gesteckt und verbindet sich dann automatisch



mit dem im Lautsprecher-Dock eingesteckten Empfänger. Zur Fernbedienung mutiert, steuert das iWing dann alle Funktionen wie Stopp und Play sowie Titelauswahl und Lautstärke. Für alle, die ihr mobiles Apple Gerät darüber hinaus auch mit ihrer Hifi-Anlage verbinden wollen, gibt es das **iWing HD** Hifi-Audio-Dock. Das iWing HD wird per Cinch-Kabel an jede beliebige Hifi-Anlage angeschlossen und fungiert als analoge Audioquelle (dazu später mehr). Das schlichte Dock dient zugleich als Ladegerät für ein iPhone oder iPod. Wer beide Varianten will, bekommt das iWing SR und iWing HD auch als iWing SR-HD im Kombi-Set.

Zum Test habe ich das Komplettsset SR-HD geordert, welches für knapp 100 Euro Listenpreis zu haben ist. Geliefert wird das iWing-Set in einer für die Laden-Ausstellung vielleicht sehr praktischen, transparenten Kunststoff-/Blisterverpackung, die das Auspacken leider zu einer

nervenaufreibenden Sache macht. Ohne Schutzbrille, Arbeitshandschuhe und Blechschere kann diese zähe und doch bröselige Packung durchaus zu Verletzungen führen, was ich zum Glück vermeiden konnte. Nicht vermeiden konnte ich hingegen, dass die Verpackung nach dem „Strippen“ teilweise kaputt war, so dass an ein sauberes wieder einpacken nicht zu denken ist. Im Falle eines Umtausches muss sich der Händler/Hersteller mit dem Problem herumschlagen, also sei das nur am Rande erwähnt. In der Packung findet sich neben dem Sender, Empfänger und dem Dock noch ein simples Klinke-auf-Stereo-Cinch Anschlusskabel, Adaptereinsätze für das Dock, ein kleines Steckernetzteil, ein kurzes Adapterkabel Klinkebuchse-auf-Klinkestecker, sowie die Anleitung in mehreren Sprachen als Faltblatt mit extra-kleiner Schrift.

Das iWing lässt sich auf mehrere Arten verwenden. In jedem Fall muss



dabei der Sender, der etwa so groß wie eine CompactFlash-Speicherkarte, aber etwas dicker ist, an den Dock Connector des iPod/iPad/iPhone angesteckt werden. Den Empfänger kann man nun entweder an einem Lautsprecherdock mit passendem Stereo-Klinkeneingang anstöpseln (wenn dieser schwer zugänglich ist, kann das beiliegende, kurze Adapterkabel verwendet werden), oder man steckt den Empfänger in das iWing HD-Dock, welches einen speziellen Schacht dafür bietet. Das Dock wiederum kann man per Klinke auf Stereo-Cinchkabel an jede Anlage anschließen.

Die Verbindungsaufnahme zwischen Sender und Empfänger klappt fast von allein. Nach dem Anschluss des Senders am iPod fängt dessen LED an zu blinken, was darauf hinweist, dass nach einem passenden Empfänger gesucht wird. Den an einem Lautsprecherdock oder dem HD-Dock angestöpselten Empfänger schaltet man nun mit einem kurzen Druck auf dessen On/Off-Taste ein, woraufhin auch am dort eine LED zu blinken beginnt. Kurz darauf sollte die Verbindung stehen, was mit kontinuierlichem Leuchten der LEDs signalisiert wird.

Der Empfänger des Sets verfügt über einen integrierten Akku, der entweder auf dem Dock geladen wird, oder indem man das mitgelieferte Netzteil anschließt.

Eine Akkuladung soll für bis zu 6 Stunden Betrieb ausreichen. Im HD-Dock eingesteckt spielt das natürlich keine Rolle, weil der Empfänger über das Dock mit Strom versorgt wird.



Der Sender wiederum nuckelt am Akku des iDevices, an dem er angesteckt ist. Der Stromverbrauch soll sehr gering sein. Im Test mit dem iPad konnte ich das zwar bestätigen, aber es ist durchaus eine etwas verkürzte Akkulaufzeit zu verzeichnen. Um wie viel genau sich die Akkulaufzeit verkürzt, hängt natürlich auch vom verwendeten Gerät ab. Im Fall des Falles kann man das mitgelieferte Netzteil auch während des Betriebes an den Sender anstecken, womit ein dauerhafter Betrieb gewährleistet ist und der iPod zugleich geladen wird.

### Betrieb

Wenn der Sender am Apple Mobilgerät angesteckt ist, werden dessen interne Lautsprecher stummgeschaltet. Das mit der Anlage verbundene Dock mit dem eingesteckten Empfänger arbeitet nun wie jede andere analoge Hochpegelquelle. Auffallend im Test war nur, dass die Ausgangsspannung des Docks recht niedrig ist. Um überhaupt etwas zu hören, muss zunächst die Lautstärke des iPods voll aufgedreht werden. Selbst dann ertönt die Musik aus der Anlage noch ein Stückchen leiser, als über die meisten anderen Quellen, wie beispielsweise von ei-



nem CD-Player. Von nun an erklingt die Musik bis zu einer Distanz von ca. 12 Metern drahtlos aus den Lautsprechern. Im Test hatte ich zu zwei Gelegenheiten leichte Empfangsstörungen zu verzeichnen. Obwohl der Sender nur ca. 3 Meter Luftlinie vom Empfänger entfernt war, kam es zu deutlichen Aussetzern, wenn sich jemand zwischen Sender und Empfänger bewegte. Allerdings trat dieses Problem tatsächlich nur zwei mal auf. Bei allen anderen Versuchen war die Verbindung bei gleicher Aufstellung von Sender und Empfänger deutlich stabiler und ließ sich auch nicht durch Umherwandern mit dem iPad im Zimmer aus dem Konzept bringen.

Die Klangqualität ist ok. Ich möchte es mal „Basis-HiFi-Qualität“ nennen. Das bedeutet, für die meisten Musikhörer sollte die Klangqualität locker ausreichen, Audiophile suchen sich lieber eine andere Wiedergabemöglichkeit. Der Knackpunkt hierbei ist der Empfänger. Er empfängt die Signale vom Sender digital über das 2,4 GHz-Band und wandelt sie dann mit einem einfachen D/A-Konverter analog. Über eine digitale Schnittstelle, mit der es möglich wäre, das Signal an einen hochwer-

tigen D/A-Wandler zu übergeben, verfügt das System nicht, man ist also in jedem Fall auf die Qualität der im Empfänger eingesetzten Wandler und analogen Ausgangsstufen beschränkt, von denen man selbstverständlich keine Wunder erwarten darf.

Der Betrieb gestaltet sich ansonsten so, wie vom iPod gewohnt, das heißt, man kann während des Musikhörens auch im Web surfen, oder das Display ausschalten.

Ein kleiner Nachteil sei noch erwähnt: Der am iDevice angesteckte Sender ist ein Störkörper. So kann ich beispielsweise das iPad nur quer, oder um 180° gedreht (mit dem Home-Button oben) auf dem Griffin A-Frame ([Rewind 244](#)) verwenden. Nach dem Abziehen des Senders war die Lautstärke des iPads noch voll aufgedreht. Um die vorherige Lautstärke wieder herzustellen, reichte es jedoch, die Lautstärkewippe einmal kurz anzutippen.

### Fazit

Wer noch kein AirPlay-fähiges Empfangsgerät besitzt (von denen es zur Zeit sowieso nur sehr wenige gibt), oder wer nicht die Absicht hegt, sich in absehbarer Zeit ein solches Gerät

zuzulegen und stattdessen seine vorhandene Anlage oder Lautsprecherdock auf drahtlosen Musikempfang umrüsten will, der erhält mit Amazilla iWing eine relativ kostengünstige und funktionale Lösung. Der Betrieb ist im allgemeinen vollkommen problemlos und meistens störungsfrei, sofern man sich nicht zu weit mit dem Sender vom Empfänger entfernt und sofern das Pairing einwandfrei geklappt hat.

Maximal rund 100 Euro für das Komplettset sind durchaus vertretbar. Allerdings – und hier wird die Sache für Amazilla haarig – gibt es für 119 Euro auch schon ein Apple TV, das nicht nur einen Digitalausgang bietet, sondern darüber hinaus dank AirPlay den Sender-Stöpsel zumindest in neueren iDevices mit iOS 4.2 überflüssig macht und dazu noch eine Vielzahl anderer Unterhaltungsmöglichkeiten über das Web bietet.





**iWing SR-HD:** Sender (rechts unten), Empfänger (links unten), Dock und Netzteil – fertig ist die Streaming-Lösung. Der Empfänger wird in den vorderen Slot des Docks gesteckt und wird von diesem auch mit Strom versorgt. Der Akku des Empfängers kann aber auch durch direkten Anschluss an das Netzteil geladen werden. Der Sender verfügt ebenfalls über einen Netzteilanschluss (Pfeil), womit der iPod auch im Betrieb geladen werden kann.



# Tools, Utilities & Stuff

Die Technik- und Softwareneuheiten der Woche

## Hitachi G-DRIVE slim: Platte mit Mac-Style

(son/Pressemeldung)

Externe USB-2-Festplatten sind an sich keine weltbewegende Meldung mehr. Die folgende Neuheit von Hitachi möchte ich Ihnen aber gerne wegen ihres – wie ich finde – sehr

gelungenen Designs vorstellen, das sehr gut zu Apples Mobilcomputern passt.

Das G-DRIVE slim arbeitet mit dem 7 mm Travelstar™ Z5K320 Laufwerk von Hitachi GST und ist das derzeit flachste externe 2,5-Zoll-Festplattenlaufwerk der Welt. Mit seinen gerin-

gen Abmessungen – nur 128,6 mm (L) x 82 mm (W) x 9,9 mm (H) – seinem eleganten Design und seinem recycelbaren Aluminiumgehäuse steht den Anwendern damit ein stylisches Laufwerk für unterwegs zur Verfügung. Auf dem kompakten und leichten Gerät, das nur 144 Gramm wiegt, finden bis zu 80 Stunden HD-Videos, 320 Stunden Standardvideos, 114 Filme, 80.000 Songs oder 160 Spiele Platz, die Nutzer überall bequem mitnehmen können.

Das G-DRIVE slim bietet Schutz gegen Stoßeinwirkungen und ein leises Betriebsgeräusch für die Nutzung zu Hause, im Büro oder unterwegs. Das Aluminiumgehäuse dient zugleich als Kühlkörper, der eine Überhitzung des internen Laufwerks verhindert und somit die Daten schützt.

Das für Mac-Rechner formatierte G-DRIVE slim unterstützt einfachen Plug-and-Play-Anschluss und gewährleistet zusätzlichen Backup-Schutz dank Kompatibilität mit Time Machine. Das Laufwerk wird über den USB-2-Anschluss mit Strom versorgt, ein extra Netzkabel ist damit überflüssig. USB 3 steht leider noch nicht zur Verfügung, da dieser Standard von Apple noch nicht offiziell unterstützt wird. An Light Peak ist natürlich erst recht noch nicht zu denken.

Das G-Technology G-DRIVE slim wird mit einer dreijährigen eingeschränkten Garantie geliefert und ist ab dem 24. November 2010 zunächst nur in Apple Stores erhältlich. Der vom Hersteller empfohlene Verkaufspreis für das schicke 320 GB-Laufwerk beträgt 85 Euro.



## Duracell myGrid: Saftbar für Mobil-Gadgets

(son/Pressemitteilung, editiert)

Handy, iPod, Smartphone, MP3-Player: All diese mobilen Geräte holen sich ihren Strom aus dem internen Akku. Der muss bei täglicher Nutzung oft an jedem Abend neu aufgeladen werden. Das Hantieren mit vielen Kabeln und verschiedenen Ladestationen nervt: Das muss doch auch anders gehen! **Duracell** myGrid wagt die Revolution und setzt auf Drop & Go. Die Geräte werden einfach auf eine dekorative Ladeplatte gelegt - und laden sich dann kabellos von selbst auf.

Die digitale Welt wird mobil - und sie hungert nach Strom. Abends sind die Akkus der iPods, iPhones oder Blueberrys meist erschöpft und müssen an die Steckdose, damit sie für den nächsten Tag wieder aufgeladen sind. Das Problem: Jedes einzelne Gerät braucht sein ganz eigenes Akku-Ladekabel. Das geht leicht verloren, verheddert sich und ist auch nicht besonders hübsch anzusehen.

Mit dem Duracell myGrid stellt der vornehmlich für seine Batterien bekannte Hersteller jetzt eine mögliche Lösung vor. Die quadratische und recht dekorative Ladeplatte wird

am besten gleich auf der Kommode neben der heimischen Eingangstür aufgestellt. Bis zu vier mobile Geräte lassen sich hier per „Drag & Drop“ gleichzeitig aufladen - einfach durch das kabellose Auflegen der Geräte auf die Platte.

Die Ladeplatte myGrid macht Kabel überflüssig. Damit die Ladeplatte die aufzuladenden Geräte erkennen kann, müssen jedoch spezielle Power

Clips und Power Sleeves angeschafft werden. Die Bandbreite der unterstützten Geräte wird bei diesem Zubehör stetig weiter ausgebaut.

Die kleineren Power-Clips eignen sich für die meisten Handy-Marken und Modelle, die mit einem Mini- oder Micro-USB-Anschluss ausgestattet sind. Die Power Sleeves präsentieren sich als Überzug - etwa für das iPhone 3/3GS und den iPod

touch oder für die Geräte BlackBerry Pearl und BlackBerry Curve. Die Geräte schlüpfen in die passenden Power Sleeves hinein, sind damit gegen Kratzer und leichte Stöße geschützt und sind damit zugleich bereit für die Ladeplatte.

Sobald die Akkus aufgeladen sind, schaltet sich das Gerät automatisch ab, sodass es nicht zu einer Überladung kommen kann. Außerdem bietet Duracell myGrid einen Berührungsschutz und einen Schutz gegen Flüssigkeiten an.

### Technische Daten

- Abmessungen: 216 mm (L) x 172 mm (B) x 19 mm (H)
- Max. Anzahl von aufzuladenden Geräten: 4 (max. 15 W)
- Eingangsleistung: 100 - 240 V AC, 0,4 A, 50 - 60 Hz
- Ausgangsleistung: 15 V DC; 1 A
- Gewicht: 113 g
- Zertifizierungen: FCC, ETL

Das Starter Kit mit der Duracell myGrid-Ladeplatte kostet rund 90 Euro Listenpreis. Die einzelnen Power Clips und Power Sleeves kosten je 35 Euro. Erhältlich ist das myGrid über die beiden Distributoren **NTP** und **Actebis**.





## Mophie Workbook: Noch ein iPad-Folio

(son)

Das Folio im Notizbuchstil ist offenbar eine der beliebtesten Schutzhüllen-Varianten für das iPad. Die Zahl der Folianten, die sich oftmals sogar nur in Details unterscheiden, ist inzwischen riesig. Dass ich das folgende Folio trotzdem noch gesondert vorstelle, liegt vor allem an der mutigen Farbvariante Orange. Das traut sich auch nicht jeder.

Das Mophie Workbook für iPad ist Schutzülle und frei justierbarer Ständer in Einem. Es schützt das iPad ef-

ektiv sowohl vor Stößen als auch vor Kratzern und dient zudem als Stand zum Arbeiten mit dem iPad. Der Aufstellmechanismus gewährleistet einen sicheren Stand beim Bedienen des iPads. Das Einstellen des Bildwinkels ist dabei frei wählbar.

Durch die „Pass-Through-Technologie“ (ziemlich hochtrabende



Bezeichnung für ein paar Ausschnitte, oder?) ist der Zugriff auf alle Ports gewährleistet. Das verwendete Material ist innen samtig weich und außen in hochwertiger Lederoptik sehr robust und abwaschbar.

Das Design folgt dem Vorbild des zeitlos edlen, legendär klassischen Notiz- und Arbeitsbuchs.

Die **Mophie Workbooks** sind in den Farben orange/schwarz, schwarz/schwarz und weiß/grau erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei rund 60 Euro.

## Buffalo: V = mehr Speed

(son/Pressemeldung, editiert)

Buffalo Technology hat seine LinkStation-Serie überarbeitet und bietet rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft Leistungssteigerungen bei LinkStation Pro und Duo. Die NAS-Systeme sind mit neuen Prozessoren ausgestattet

und trumpfen im Vergleich zu ihren Vorgängern mit gesteigerten Datentransferraten auf.

**Linkstation Pro LS-VL:** Bei der LinkStation Pro LS-VL handelt es sich um ein NAS-System mit einem einzelnen Laufwerk. Es ersetzt den Vorgänger LinkStation Pro LS-XHL. Hauptunterschiede sollen höhere Datenübertragungsraten dank eines neuen High-Speed-Prozessors sein,

der die Gesamtleistung des Systems verbessert.

**Linkstation Pro Duo LS-WVL:** Die LinkStation Pro Duo LS-WVL ist ein neues Produkt aus der Zweiplatten-Serie, das ebenfalls schnellere Datentransferraten als die bisherigen Geräte erreichen soll. Auch hier verwendet Buffalo Technology neue Prozessoren, um die Gesamtleistung zu verbessern. Die Duo LS-WVL eignet sich optimal für heimische Privatnetzwerke und kleine Home-Office-Umgebungen.

Beide Geräte von Buffalo Technology eignen sich optimal für den Heimanwender, um digitale Medien-



sammlungen bestehend aus Bildern, Musik und Videos zentral zu speichern. Der Vorteil: Alle im Netzwerk angemeldeten Benutzer können gleichzeitig auf die Daten zugreifen. Lästiges an- und abstöpseln von externen Festplatten oder USB-Sticks gehört der Vergangenheit an. Natürlich ist auch der Zugriff von außen via Internet möglich. Besonders praktisch funktioniert dies mit der kostenlosen „WebAccess-i“-App, die den Online-Zugriff per iPhone, iPad oder iPod touch ermöglicht.

Die Linkstation Pro Duo LS-WVL bietet zudem durch ihre RAID 0- und 1-Unterstützung maximale Leistung bzw. höchste Sicherheit und dauerhafte Sicherung der Daten für den anspruchsvollen Nutzer.

**Schlüsselfunktionen Linkstation Pro LS-VL und Pro Duo LS-WVL:**

- High Speed Prozessor und größerer Speicher sorgt für schnellere Transferraten und gesteigerte Gesamtleistung
- In-Built DLNA/UPnP zertifizierter Media-Server zum einfachen Abspielen von Multimedia-Files auf einem DLNA zertifizierten Abspielgerät
- Active Directory Unterstützung
- Buffalo Tools Unterstützung

- Nahtlose Einbindung in iTunes ermöglicht den Zugriff auf Musik-Dateien auf der LinkStation per iTunes-Software
- Integrierter BitTorrent-Client zum Downloaden auf die LinkStation, ohne dass ein Rechner benötigt wird
- „Direct Copy“-Funktion erlaubt direktes Kopieren von Bildern und Videos von digitalen Kameras oder Camcordern
- Streaming von Multimedia-Inhalten auf mobile Endgeräte via WebAccess



**Synchronisieren Sie Adressen und Kalender zwischen verschiedenen Macs, iPads, iPhones und iPod touches in Ihrem Netzwerk. Drahtlos und automatisch.**



## iHUB BASIC

- Gemeinsamer Zugriff auf Kontakte und Kalender im lokalen Netz
- Änderungen können auf jedem Gerät durchgeführt werden
- Kein externer Dienstleister notwendig
- Keine extra Client-Software notwendig
- Arbeitet mit iCal und Adressbuch

(Zugriff auf Kalender ab OS X 10.5 und iOS 3, auf Kontakte ab OS X 10.6 und iOS 4)



- Online-Zugriff via iPhone, iPad oder iPod touch
- Unterstützt Apple Time Machine Backup mit mehreren Clients
- Geplante Backups einer LinkStation auf einer zweiten über das Netzwerk möglich
- Geplante Backups via USB auf eine externe Festplatte
- Novastor „NovaBackup“-Software mit fünf Nutzer-Lizenzen für den PC
- 128 Bit AES-Verschlüsselung
- Integrierter FTP-Server
- Speicherplatz einfach per Anschluss einer USB-Festplatte erweiterbar
- 2 Jahre Garantie

Beide NAS-Systeme sind ab sofort erhältlich. Die LinkStation Pro LS-VL gibt es ab 199 Euro (259 CHF) UVP, die Pro Duo LS-WVL geht ab 279 Euro (359,99 CHF) UVP über die Ladentheke.

### Litepanels: Blitzen oder Dauerlicht mit LED

(Pressemeldung, editiert)

Für Videografen sind LED-Leuchten ein Muss. Doch auch Fotografen helfen LED-Kameraleuchten wie das Micro und das Micro Pro von Litepanels zu besseren Bildergebnissen. Denn das weiche, direkte Licht mit

konstanter Farbtemperatur – erzeugt von 48 bzw. 96 LEDs – sorgt in jeder Situation für eine gute Ausleuchtung und ausdrucksstarke Fotos, verspricht der Anbieter **Manfrotto Distribution**. Doch beispielsweise bei Portraitaufnahmen können Fotografen auf die höhere Leistung eines Blitzgerätes nicht verzichten. Litepanels, ein Hersteller von LED-Beleuchtungssystemen für Broadcasting, Film- und Fernsehproduktion, bringt daher jetzt eine Kameraleuchte auf den Markt, die beides kann: Das Micro Pro Hybrid ist die weltweit erste LED-Kameraleuchte, die sowohl über eine Dauerlicht- als auch eine Blitzfunktion verfügt und somit in jeder Aufnahmesituation für das richtige Licht sorgt – ob beim Filmen oder Fotografieren. Das LED-Licht eignet sich damit besonders gut für DSLR-Kameras mit HD-Videofunktion.

Die Technologie des neuen Micro Pro Hybrid basiert auf dem Micro Pro: Bei beiden Modellen sorgen 96 LEDs für eine lichtstarke Inszenierung – im Gegensatz zum Micro Pro verfügt die neue Micro Pro Hybrid LED aber zusätzlich über eine Blitzfunktion. Um diese zu nutzen, muss nur ein Blitz-Synchronisationskabel, das im Lieferumfang enthalten ist,

# Das Multi-Talent

Musik von der Netzwerkfestplatte, dem Internetradio oder von Musikdiensten wie Deezer, in verschiedenen Räumen, in verschiedenen Lautstärken. Wireless oder über Lan.

Und das alles über den S 5 Zoneplayer von SONOS mit 5 integrierten aktiven Lautsprechern für einen unfassbaren Sound.

Steuerbar über iPhone, iPod Touch oder iPad.



Sonos ZonePlayer S5

an die Kamera angeschlossen werden. Im Blitz-Modus erzielt das Gerät eine vierfach gesteigerte Leistung gegenüber dem Dauerlicht-Modus.

Das neue Micro Pro Hybrid erzeugt ein weiches, flimmerfreies Licht mit einer Farbtemperatur von 5600 °K und verfügt über einen integrierten Dimmer, mit dem sich das Licht von 100 auf 0 Prozent regeln lässt, ohne die Farbtemperatur zu verändern. Die LED-Leuchte hat einen integrierten Filterrahmen, so dass mit den im Lieferumfang enthaltenen Filtern (Kunstlicht, Warmlicht und Streufolie) die Farbtemperatur der Leuchte angepasst werden kann. Sechs AA-Batterien sorgen für 1,5 Stunden Dauerlicht. Mit Energizer E2 Lithium Batterien kann das



	Micro	Micro Pro	Micro Pro Hybrid
<b>Preis (UVP)</b>	239,90 €	419,90 €	459,90 €
<b>LEDs</b>	48	96	96
<b>Gewicht</b>	122 g	300 g	300 g
<b>Abmessungen</b>	74 x 100 x 38 mm	139 x 101,6 x 38,1 mm	139 x 101,6 x 38,1 mm
<b>Stromverbrauch</b>	3 W	9 W	9 W
<b>Batterien</b>	4 AA	6 AA	6 AA

Gerät sogar bis zu sechs Stunden betrieben werden. Alternativ können Filmer oder Fotografen die Lichtquelle auch mit einem Kabel ans Stromnetz anschließen. Dank der LED-Technologie strahlt das Micro Pro Hybrid kaum Hitze aus.

Das kleinste Modell der Serie, das Micro, verfügt über 48 leistungsstarke LEDs und ist vor allem für Nutzer kleiner DV- oder DSLR-Kameras geeignet.

### Cullman: Magnesit-Nachschatz

(son)

In [Ausgabe 241](#) habe ich Ihnen ausführlich die Cullmann Stativköpfe [Magnesit MB6.3](#) und [MB8.3](#) beschrieben. Bei der insgesamt hervorragenden Performance dieser Kugelköpfe gab es, wenn überhaupt, nur einen kleinen Schatten zu beanstanden, und zwar am Befestigungssystem, bzw. der Schnellwechseinheit, die der unglaublichen Stabilität der Kugelköpfe aus meiner Sicht nicht ganz gerecht wird. Wie angekündigt kann ich Ihnen nun auch die Schnellwechseinheit „X.5“ vorstellen, die seinerzeit noch nicht lieferbar war, und die vorerst dem größten Kugelkopfmodell, also dem MB8.5, vorbehalten bleiben soll.



Die Kameraplatte des Cullmann-Systems lässt beim Aufsetzen auf die Montageeinheit automatisch den Klemmbügel zuschnappen. Dieser muss jedoch nachträglich per Hand noch komplett zgedrückt werden, damit der Sicherungsknopf gegen unbeabsichtigtes Lösen einrastet und damit die Einheit bombenfest miteinander verbunden ist. Wenn das geschehen ist, bilden Montageplatte und Klemmvorrichtung eine unerschütterliche Einheit. Zusammen mit der enormen Festigkeit des 8er Magnesit Kugelkopfes sorgt dies für eine absolut stabile Kamerahaltung in jeder Position. Nichts anderes darf man von einem derartigen Haltesystem erwarten.

Zum Lösen drückt man den Sicherungsknopf an der Klemmeinheit und zieht zugleich mit dem Daumen den Klemmhebel auf, wofür ein nicht unerheblicher Kraftaufwand erforderlich ist. Dabei die Kamera immer schön mit der anderen Hand festhalten, damit sie nicht plötzlich runter plumpst!

Die mitgelieferte Standard-Montageplatte (MX492, Einzelpreis € 16) des Magnesit 8.5 ist ein gewisser Schwachpunkt dieser Einheit. Das Problem: Will man die

Platte z.B. an den Objektivfuß eines Nikon **AF-S 70-200mm f/2,8 II** anschrauben, muss man die Flügel-schraube der Platte mit sehr viel Kraft festziehen, damit sie einigermaßen hält. Das reicht aber leider nicht aus,

dass sich die Verbindungsschraube löst. Die Montageplatte bietet einen Schraubenschlitz, der das Einsetzen einer Konterschraube ermöglichen würde. Der Stativfuß zumindest des o.g. Nikon-Objektivs hat auch ein

auf dieser Seite). An eine Konter-schraube, die das unbeabsichtigte Lösen beim Drehen der Kamera verhindern würde ist mit der Standard-Platte also nicht zu denken. Einen gewissen Verdrehenschutz bieten die zwei ausfahrbaren „Poller“ (siehe Pfeile). Bei ganz nach hinten gefahre-ner Schraube (wie auf dem Bild) stüt-zen diese Poller die Montageplatte gegen den Objektivfuß ab, doch wegen der Nachgiebigkeit des Gummis auf der Oberseite der Platte löst sich die Schraube mit der Zeit dennoch, rutscht dabei etwas nach vorn und die Poller verlieren ihre stützende Wirkung. Die Lösung zumindest für Besitzer des besagten Nikon-Objektivs und für andere Modelle mit Konter-schraubengewinde findet sich im Zubehörprogramm von Cullmann: Es gibt noch zwei längere Montage-platten; eine mit 100mm Länge (MX494, € 20) und eine mit 150mm (MX496, € 25). Die Mittlere plus eine extra Schraube aus dem Ersatzteil-sortiment sollte für diesen speziellen Fall passen. Die 20 Euro Mehrkosten-fallen bei dem exzellenten Preis-/Leistungsverhältnis der Cullmann MB-Köpfe kaum ins Gewicht.

Mit der Gummierung auf der Oberseite der Platten sollen Krat-



**MX492:** Mit ausfahrbaren „Pollern“ (Pfeile) als Verdrehschutz und einer zu nachgiebigen Gummierung auf der Oberseite (siehe Text).

denn wenn man die Kamera auf dem Kugelkopf mit leicht angezogener Friktion nach links dreht, sorgt die dabei entstehende Hebelkraft dafür,

zweites Gewinde dafür, nur leider ist der Schraubenschlitz der 65mm langen Standard-Montageplatte hierfür nicht lang genug (siehe Abbildung



zer verhindert werden, was laut Cullmann die überwiegende Mehrheit seiner Kunden (Zielgruppe: Einsteiger und Enthusiasten) gerne so hätte. Das ist im Prinzip auch nett gedacht, aber die Nachgiebigkeit des Gummis verringert die Stabilität und begünstigt das unerwünschte sich Lösen der Befestigungsschraube. Metall auf Metall, so wie beim Markins Stativkopf und vielen anderen, wäre hier eindeutig praktikabler. Wenn man nicht gerade Sand oder anderen groben Schmutz zwischen den Verbundstücken hat, kann man auch eine solche Verbindung ohne Gummipuffer kratzerfrei halten. Zur Not kann man die Gummistreifen natürlich runterreißen, was die Problematik um einiges entschärfen würde. Mein Vorschlag war, die Gummistreifen mit einer Klebeseite einfach lose beizulegen, so dass der Kunde diese selbst aufkleben kann, wenn er das wünscht, aber Cullmann argumentiert, dass ohne Spezialkleber keine dauerhaft beständige Klebeverbindung gewähr-

leistet werden kann. Das ist eine gewisse Zwickmühle, die sich vielleicht nur dadurch lösen lässt, indem auch andere Platten-Optionen angeboten werden, denn mal ganz ehrlich: Die Magnesit MB-Stativköpfe sind definitiv gut genug, um sich damit auch an die Zielgruppe der Berufsfotografen zu richten. Dabei muss man jedoch immer bedenken, dass



**Aufgesetzt:** Die Poller aus Kunststoff bieten nur begrenzt Halt gegen unbeabsichtigtes Verdrehen.

die Cullmann-Platten und Montageeinheiten aus Stückzahlen- bzw. Kostengründen nicht den Grad an Diversifikation erreichen können, wie beispielsweise bei Markins, deren teilweise individuell für ganz bestimmte Objektiv- und Kameratypen gefertigten Lösungen ein Vielfaches kosten.

Ein weiterer Punkt, der bedacht werden sollte, sei noch erwähnt. Meine ebenfalls Arca-Swiss-kompatible Kameraplatte von Markins, die P3U (siehe [Photo-ProShop](#)), passt leider nicht perfekt in die Klemmvorrichtung. Zwar kann die Kamera befestigt werden, aber der Klemmhebel lässt sich nicht komplett schließen, womit man ständig Gefahr läuft, die Verbindung ungewollt zu lösen. Offenbar sind die Winkel der Schwalbenschwanzfräsen nicht ganz identisch. Diesen Punkt kann man Cullmann aber keinesfalls anlasten, denn leider – und damit sind wir wieder bei dem eingangs angesprochenen Thema – gibt es z.Z. keine „echte“ Arca-Swiss-

Kompatibilität, denn viele Parameter sind überhaupt nicht standardisiert. Welche Produkte mit welchen anderen in Sachen Arca tatsächlich kompatibel sind, können Sie dieser [Tabelle](#) entnehmen, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

### Fazit

Das alles klingt komplizierter, als es in Wahrheit ist. Man muss nur genau informiert sein, was ich hoffentlich hiermit getan habe. Beispielsweise über die Funktion der beiden Poller (siehe Bild), oder darüber, welches die richtige Länge der Montageplatte für die jeweilige Hardware ist. Wenn das geklärt ist, hat man mit den Cullmann Magnesit MB-Modellen Kugelköpfe von höchster Qualität und Festigkeit zu einem Preis, der momentan konkurrenzlos ist.

Zwei Wünsche/Vorschläge von meiner Seite an Cullmann: Bitte bietet die Montageeinheit X.5 auch für den eine Nummer kleineren Stativkopf an, also eine Version MB6.5. Und bietet doch bitte auch Montageplatten ohne Gummischicht an, damit dessen Nachgiebigkeit nicht die ansonsten fantastische Stabilität der MB-Kugelköpfe torpediert.



## Bang & Olufsen BeoSound 8: Edel aber von gestern?

(son)

Eins muss man Bang & Olufsen lassen: Mit ihrem zeitlosen Design haben die Dänen Meilensteine in der Unterhaltungselektronik geschaffen, wie es sonst nur Apple zuwege gebracht hat. Der Lohn dafür ist, dass noch heute, wenn man auf der Straße jemanden nach einem High-End HiFi-Hersteller fragt, in der Regel der Name Bang & Olufsen immer dabei ist. Obwohl B&O eigentlich nie High-End-HiFi im audiophilen Sinne produziert hat, sondern eben nur Designer-Schmuckstücke zu exorbitant hohen Preisen. Klanglich konnten die schicken Dänen bislang nur selten Blumentöpfe gewinnen. Aber wen in der breiten Masse interessiert schon, wie es technisch im Inneren zugeht und wie es klingt? Hauptsache, das Ding macht was her, so dass die Freunde neidisch gucken können. Oder Hauptsache, es passt einfach ins Designer-Loft oder zur Badezimmer Armatur.

Brandneu hat Bang & Olufsen jetzt ein iPod-Lautsprecherdock vorgestellt. Ja, Sie haben richtig ge-

lesen: Als wenn es nicht schon genug davon gäbe und die Welt jetzt noch das einemillionste Tischradio mit Dock-Connector benötigen würde. Aber B&O wäre eben nicht B&O, wenn sich ihr Lösungsansatz nicht deutlich vom üblichen Einerlei unterscheiden würde. Und so ist es den Dänen mit dem BeoSound 8 tatsächlich wieder gelungen, ein wirklich attraktives Stück U-Elektronik auf die Beine



zu stellen. Das BeoSound 8 bietet dabei technisch nichts neues. Es besteht hauptsächlich aus zwei Vollbereichslautsprechern, die mittels eines Stegs miteinander verbunden

sind, auf dem sich der Dock-Connector befindet. Nicht ganz alltäglich ist dabei der Umstand, dass neben iPod und iPhone auch das iPad auf den Halter passt. – Immerhin!

Für einen satten Klang setzt B&O eine Technik namens „Adaptive Bass Linearisation“ (ABL) ein, wobei es sich im Wesentlichen wohl um eine digitale Bassentzerrung handelt, wie

sie auch andere Geräte dieser Art einsetzen. Auch nichts revolutionäres, also. Per dreistufigem Schalter kann man darüber hinaus den Klang an unterschiedliche Aufstellungsorte anpassen. B&O weist auch explizit auf die Möglichkeit hin, das System drahtlos via Airport Express speisen

zu können, was dank Aux-Eingang natürlich kein Kunststück ist. Von AirPlay ist hingegen bedauerlicherweise nicht die Rede. Technisch gesehen ist das Dock daher irgendwie ganz schön 2001, auch wenn es eher wie 2020 aussieht.

Das BeoSound 8 ist in schwarz oder weiß erhältlich und kann mit Lautsprecherabdeckungen in den Farben lavendel blau, violett, grün, gelb, schwarz und weiß geordert werden. Mit dabei ist eine passende, ebenfalls sehr noble Fernbedienung. Erhältlich ist das Gerät „innerhalb der kommenden Monate“ – so der Original Wortlaut der Pressemeldung. Einen Preis hat B&O noch nicht genannt, aber stellen Sie sich auf eine Summe mindestens im oberen dreistelligen, wahrscheinlich eher im vierstelligen Bereich\* ein. Aber vielleicht überrascht B&O mich ja wenigstens in diesem Punkt!



\*Nachtrag: Der Preis soll 900 £ betragen, was umgerechnet rund 1053 Euro sind. – Und wieder Recht gehabt! :-)





Claus Fisser, per E-Mail



schichti



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [macrewind@synium.de](mailto:macrewind@synium.de) – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

**BILDER DER WOCHE**





# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text & Redaktion:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2010

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[\*\*macrewind@synium.de\*\*](mailto:macrewind@synium.de)

